

frühlings licht weiss

So hatte es Inge Dick nicht geplant. Sie wollte keinen Jahreszeitenzyklus schaffen. Ende September 2012 entstanden die ersten mehrtägigen Filmaufnahmen ihrer weißen Atelierwand. Sie wusste damals nicht, was daraus werden würde. Zuvor hatte sie bereits zwei experimentelle Filme gedreht: Im Jahr 2007 „zinnober“ und im Jahr 2010 „blau, unendlich“. Bei ihrem ersten Filmprojekt filmte sie 13,5 Stunden eine zinnoberröte Fläche aus einer statischen Kameraposition. Der Film zeichnete somit allein die Lichtveränderungen und damit die Wahrnehmungsveränderung des Rottons auf. Bei „blau, unendlich“ stieg die Künstlerin auf einen über 3000 m hohen Berg und filmte ebenfalls über mehrere Stunden den blauen, wolkenlosen Himmel ab. Mit diesen beiden Filmen war Inge Dick etwas Neues gelungen. Aus der Malerin war eine Lichtkünstlerin geworden, die sich der notwendigen technischen Mittel so selbstverständlich bediente, wie sie anfänglich mit der Spachtel weißscheinende, monochrome Bilder malte, die bei genauerer Betrachtung jedoch zarte Farbverläufe in

den einzelnen Spachtelzonen aufwiesen. Zwischen ihren Filmen sowie den daraus produzierten Stills und den Gemälden liegt ein weiterer wichtiger Schritt. Seit den frühen 1980er Jahren fotografierte Dick mit der Polaroid-Kamera. Die schnelle Fotografie ohne Korn schien ihr geeignet zu sein, um Lichtveränderungen auf monochromen Flächen zu dokumentieren. Außerdem suchte sie nach einer Möglichkeit, ihre weißen, sehr empfindlichen Gemälde gut abbilden zu können. Dabei wurde ihr jedoch klar, dass es nicht ein Resultat geben konnte, sondern jede Lichtsituation eine neue Wahrnehmung erzeugte. Der Gedanke, dem ganzen seriell nachzugehen, war geboren und so fotografierte sie monochrome Flächen im Fünf-Minuten-Abstand über einen ganzen Tag hinweg. Die Resultate waren verblüffend. Die Polaroids brachten durch ihre spezielle chemische Bedingtheit Farben hervor, die nicht der menschlichen Wahrnehmung entsprachen. Damit dokumentierten die Polaroids zwar den realen Lichtverlauf, sie verwiesen aber zugleich

auf ihre eigene Materialität. Für den Betrachter bieten die kleinen Polaroid-Serien ebenso wie die großformatigen späteren Polaroids eine ungeahnte Farbnuancierung, ohne dass er dabei die stoffliche Besonderheit der Polaroids begreifen muss oder diese chemische Vorbedingung erraten kann.

Mit dem Verschwinden der Polaroid-Technik endete auch für Inge Dick gezwungenermaßen eine äußerst produktive Werkphase, in der sie ihr zentrales Thema gefunden hatte: Wie verändert sich die menschliche Farbwahrnehmung im Rhythmus des Tageslichts? Diese Veränderung filmisch aufzuzeichnen, erscheint rückblickend nur allzu schlüssig. Gleich bei ihren ersten Filmprojekten war der Künstlerin klar, dass der Film allein nicht das einzige Kunstwerk sein könnte. So entwickelte sie mit der Zeit ein äußerst aufwendiges Verfahren, in dem sie subjektiv Filmstills auswählte, diese jedoch immer mit genauer Zeitangabe belegte und dann als Streifen oder als Raster zu einer großen Digitalfotografie montierte.

Nach „herbst licht weiss“ (2012)

entstand „sommer licht weiss“ (2013). „frühlings licht weiss“ folgte 2014 und schließlich komplementiert „winter licht weiss“ (2015) das so nie angedachte, jetzt aber äußerst stringente und in sich schlüssige Jahreszeitenprojekt. In jeder Jahreszeit filmte Inge Dick über mehrere Tage hinweg an der immer gleichen Stelle in ihrem Atelier und aus einem einzigen Shot heraus die weiße Wand ab. Entstanden ist eine Farbenpracht, die Vermutungen über die jahreszeitlichen Lichtqualitäten einerseits bestätigen und andererseits völlig überraschen.

„frühlings licht weiß“ löst alle Erwartungen von Frühlingstimmung ein. Eine Palette aus Pastellönen bietet sich dar. Die Rotanteile sind stärker, aber noch lange nicht so kräftig wie bei „herbst licht weiss“. Doch auch wenn die Erwartungen sich erfüllen, bleibt es schier unvorstellbar, dass all diese Nuancen allein auf einer weißen Fläche sichtbar sein sollen. Anders als bei den Polaroids ist die digitale Filmtechnik viel weniger farbverfälschend. Natürlich ist zwischen Auge und Wandfläche ein technischer Apparat gesetzt, der

Licht und Farben anders aufzeichnet als der menschliche Sehapparat. Doch die Diskrepanz ist keine große mehr. Das Unfassbare entsteht durch die zeitliche Komponente, die kein menschliches Gehirn memorieren kann. Erst durch die parallele Streifenstruktur in der fotografischen Umsetzung wird die stetige Farbveränderung wahrnehmbar. Ein Phänomen, das uns zutiefst vertraut ist und das wir jeden Tag durchleben, erfährt durch Dicks Montagen eine Objektivierung. Dazu trägt auch ihr hochgradiger Perfektionismus bei, mit dem sie ihre Werke ausführt. Ihr ist es besonders wichtig, dass jeder der Lichtstreifen mit der genauen Uhrzeit versehen ist, um eine Nachvollziehbarkeit zu erreichen. Es sind eben keine kitschigen Sonnenuntergangsbilder, auch wenn sie genau dieser Farbpalette entstammen. Die technische Umsetzung ihres Konzepts ist wichtig zu verstehen und zu würdigen. Obwohl sie keine gelernte Fotografin oder Filmerin ist, obwohl ihr die optischen Bedingungen bei den Polaroids als auch bei der digitalen Technik fremd sein mussten, hat sich Inge Dick bis ins

letzte Detail in diese Materie eingearbeitet, um sie zu beherrschen und zu nutzen. Sie ruhte nicht länger, bis sie die richtigen Labore, Geräte und Objektive beisammen hatte. Oftmals ging eine lange Überzeugungsarbeit damit einher, um die richtigen Partner für ein solches Projekt zu gewinnen. In einer auf Effizienz getrimmten Welt ist es argumentativ schwierig zu vermitteln, warum die Künstlerin über Tage hinweg eine weiße Fläche filmt oder warum sie eine so teure Technik wie eine Großbild-Polaroidkamera benötigt. Aus diesem Spannungsbogen – eine weiße Fläche im Wandel zu dokumentieren und höchste technische Ansprüche in der Umsetzung – entsteht die künstlerische Qualität von Inge Dicks Werk. Der nun vollendete Jahreszeitenzyklus bringt keine wissenschaftliche Erkenntnis hervor, aber er belegt eindrücklich, wie unbegreiflich schön und unvorstellbar farbig das natürliche Licht ist. Wie gut, dass es vier Filmprojekte geworden sind!

Dr. Simone Schimpf

Inge Dick didn't plan it this way. It wasn't her intention to create a seasonal cycle. At the end of September 2012 she began filming her white studio wall over a period of several days. She didn't know how this idea would develop. Previously she shot two experimental films: in 2007 "zinnober" ("vermillion") and in 2010 "blau, unendlich" ("blue, infinity"). For her first film project she shot a vermillion surface for thirteen and a half hours from a static camera position. The resulting film documented only the change in light and thus changes in the visual perception of the red tone. With "blue, infinity" the artist climbed to the top of a mountain more than 3,000 meters high and filmed the blue, cloudless sky for numerous hours. With these two films Inge Dick achieved something entirely new. The former painter became a light artist who used the necessary technical tools as naturally as she had used a palette-knife when working on her paintings – white shiny monochrome works, which, however, at closer inspection revealed a subtle progression of color in the zones formed by the palette-knife.

Another important step on this path took place between the period when she was painting and when she produced her films and the stills from them. Since the early 1980s Inge Dick had been taking photos with a Polaroid camera. She felt this rapid form of photography without grain was appropriate for documenting how light changes on monochrome surfaces. Additionally she was looking for a way to photograph her white, very subtle paintings. In the process it became clear to her that there could not be a single result; rather every light situation would produce a new perception. The idea of approaching the problem in a serial manner was born. She began to photograph monochrome surfaces in intervals of five minutes over an entire day. The results were astonishing. Due to their special chemical make-up the Polaroids brought colors to the fore that do not correspond to those of human perception. The photos thus documented the actual change in the light but they also underscored their own materiality. For the viewer the little Polaroid series as well as the large-format Polaroids

that she took later offered unexpected color nuances that could be appreciated without having to understand the special material nature of the Polaroids or pondering their chemical basis.

With the disappearance of Polaroid technology Inge Dick was forced to end an extremely productive working phase during which she had found a central theme: how does human color perception change during the course of the day? In retrospect, filming this change seems entirely logical. From the very start of her project it was clear to the artist that film alone could not be the only artistic outcome of her work. Thus over time she developed and started using an extremely time-consuming method which involved making a subjective selection of film stills and attaching to them the exact time of their filming. The stills are then assembled in strips or set patterns to create large digital photography.

After "herbst licht weiss" ("autumn light white," 2012) came "sommer licht weiss" ("summer light white," 2013). "frühlings licht weiss" ("spring's light white") followed in

2014 with "winter licht weiss" ("winter light white," 2015) completing the project that was never planned as such but which grew into an extremely stringent and coherent seasonal cycle. In every season during the course of several days Inge Dick filmed in a single shot the exact same place on the white wall in her studio. The result is a tapestry of colors that confirms and yet completely shakes our assumptions about the quality of seasonal light.

"spring's light white" meets all our expectations of spring with its palette of pastel tones. The reds are strong but not nearly as strong as those in "autumn light white." And yet, even though our expectations are met, it seems inconceivable that all these nuances can be seen on a white surface. In contrast to the Polaroid photos, digital film technology shows much less color distortion. Of course between the eye and the wall surface there is a technical apparatus which records light and colors differently than the human visual system. But the discrepancy is not very great. The unbelievable result is achieved by focusing on the temporal flow of light,

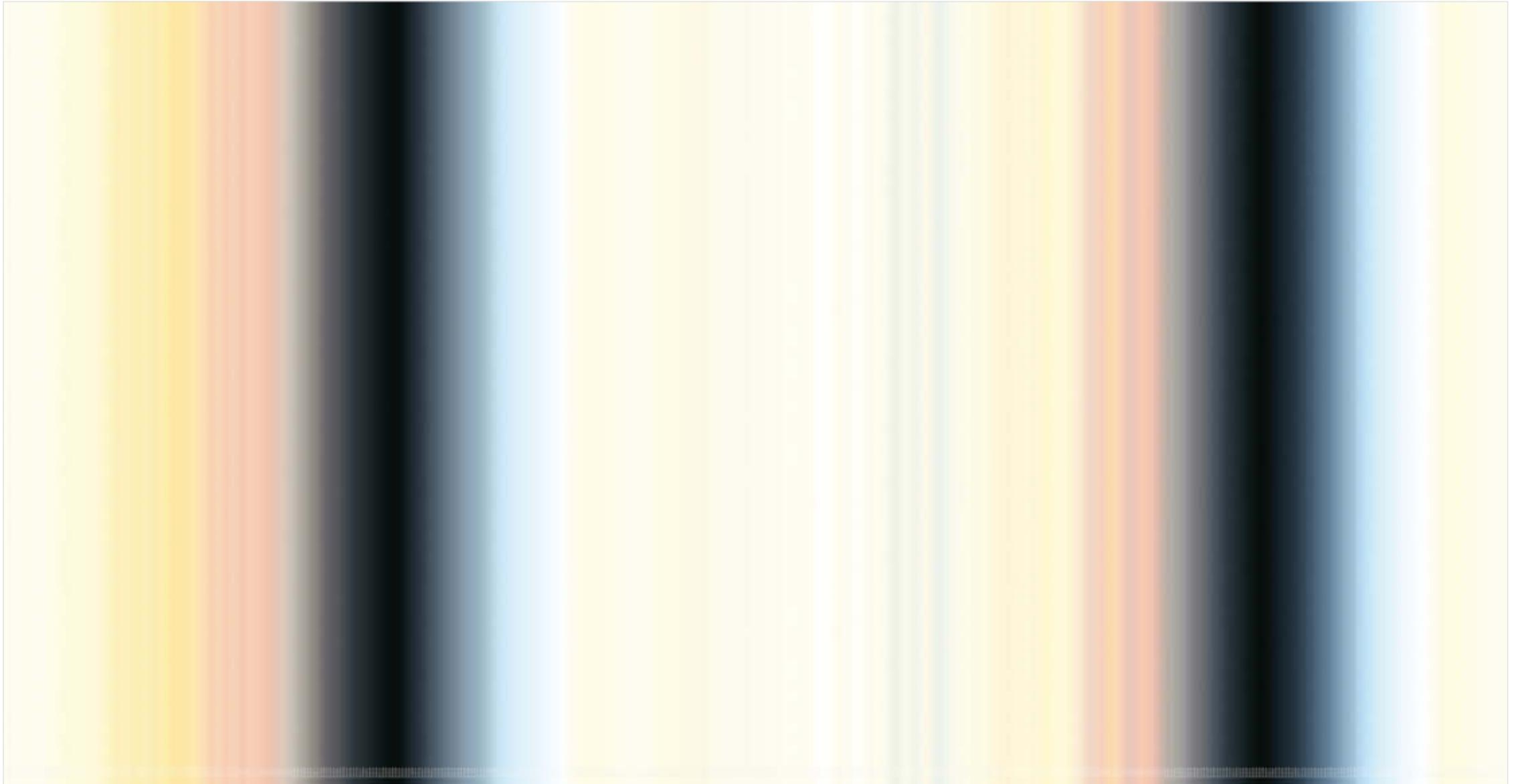
a phenomenon that no human brain is capable of remembering. It is only because of the parallel striped structure of the photographic realization that the constant change in color is rendered visible. This phenomenon, which we are extremely familiar with and experience throughout the course of the day, is objectified in Dick's montages. The high level of perfectionism with which she executes her works contributes to this effect. It is especially important for the artist that her work is made transparent and comprehensible to the viewer. To this end she provides the exact time of day of filming for every strip of light. These are not kitschy sunset pictures, even though they are derived from exactly this color palette.

The technical implementation of her concept is important to understand and appreciate. Although she is not a professional photographer and film-maker, although the optical capabilities of the Polaroids and digital technology were no doubt unfamiliar to her, Inge Dick proceeded to master both forms of photography in all its details. She did not stop until she had all the necessary and appropriate

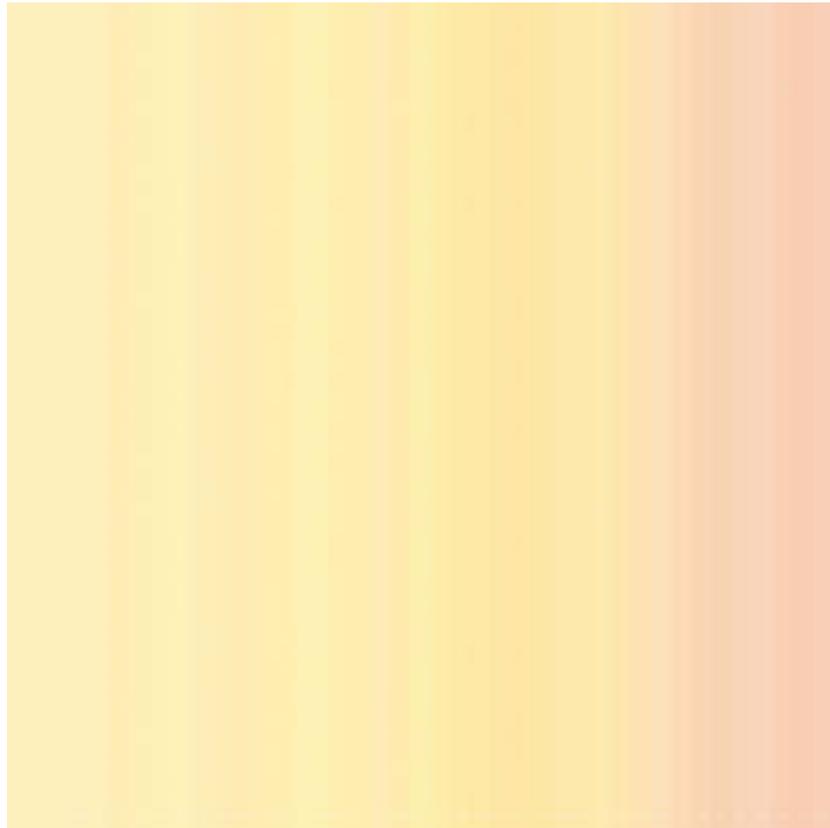
tools, apparatuses and lenses. Often a long process of persuasion was necessary to find the right partners for a project of this kind. In a world focused on efficiency it is not easy to explain why an artist wants to film a white surface over several days or why she needs such expensive technology, for example a large-format Polaroid camera. It is in the tension between documenting a white surface as it changes and the highest technical demands necessary for its execution that the artistic quality of Inge Dick's work unfolds.

The now completed seasonal cycle does not provide scientific knowledge but it impressively documents how incredibly beautiful and unbelievably colorful natural light is. How wonderful that Inge Dick's idea developed into four film projects!

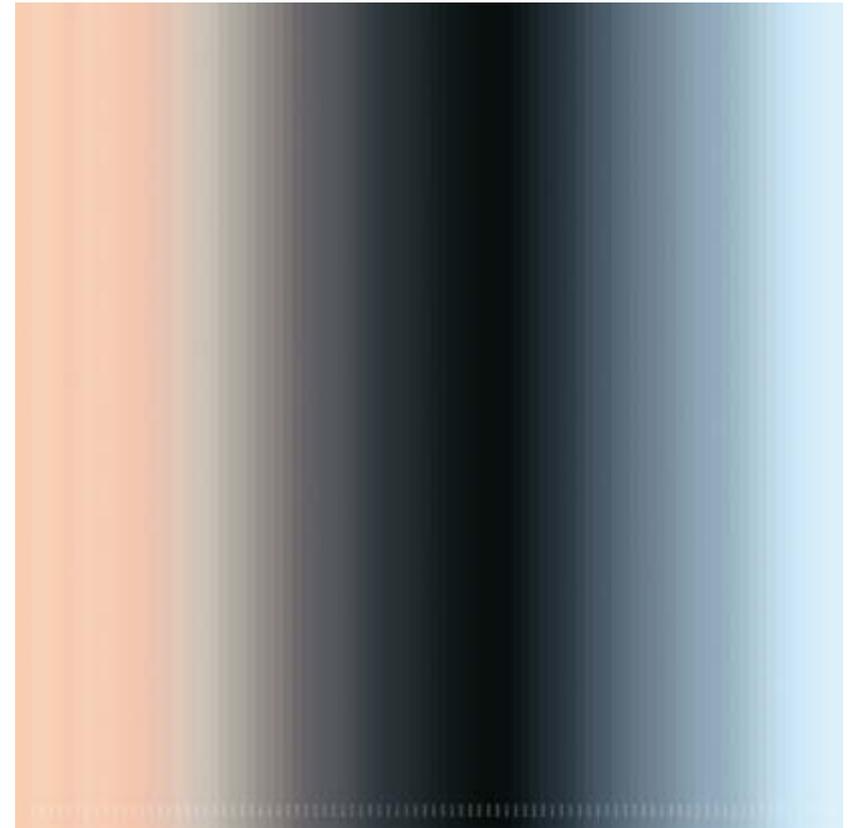
Dr. Simone Schimpf



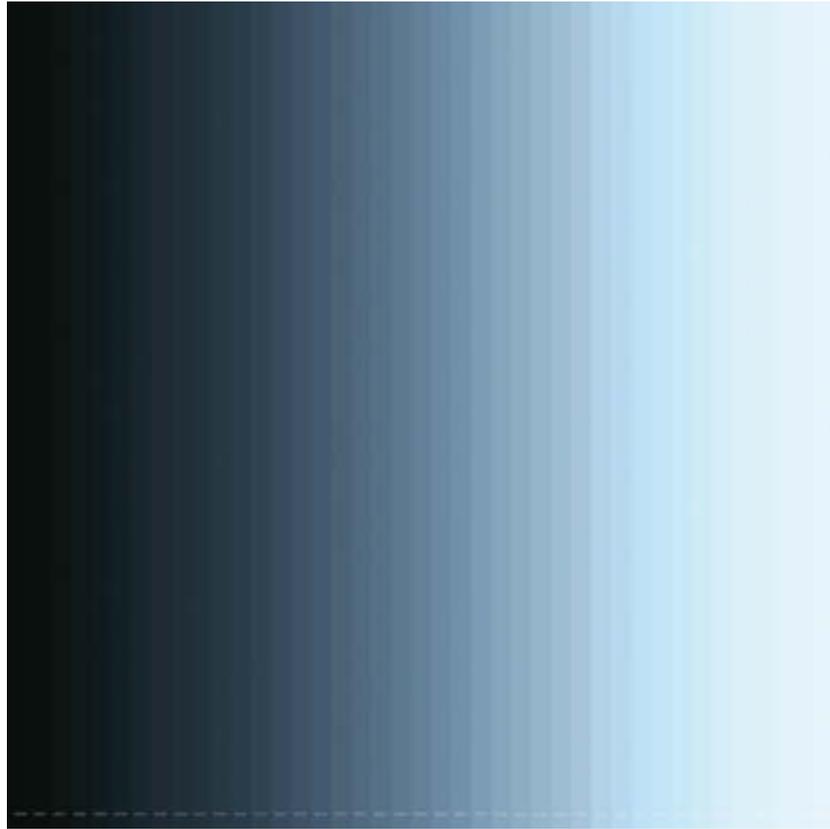
frühlings licht weiss |
2015/1 – 23./24./25.4.2014 – 18:04:59 – 08:27:53
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3, 230 x 120 cm



frühlings licht weiss
2015/9 – 23.4.2014 – 19:19:21 – 19:52:03
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



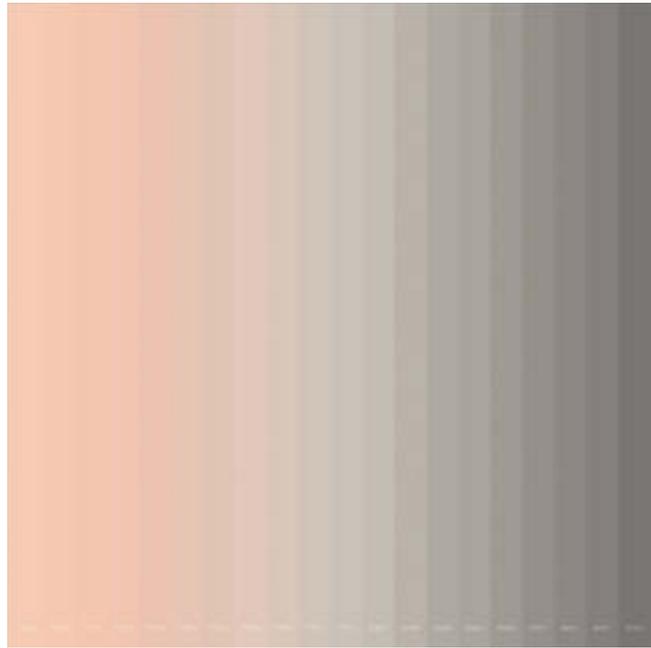
frühlings licht weiss
2015/5 – 23./24.4.2014 – 19:51:37 – 06:34:46
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



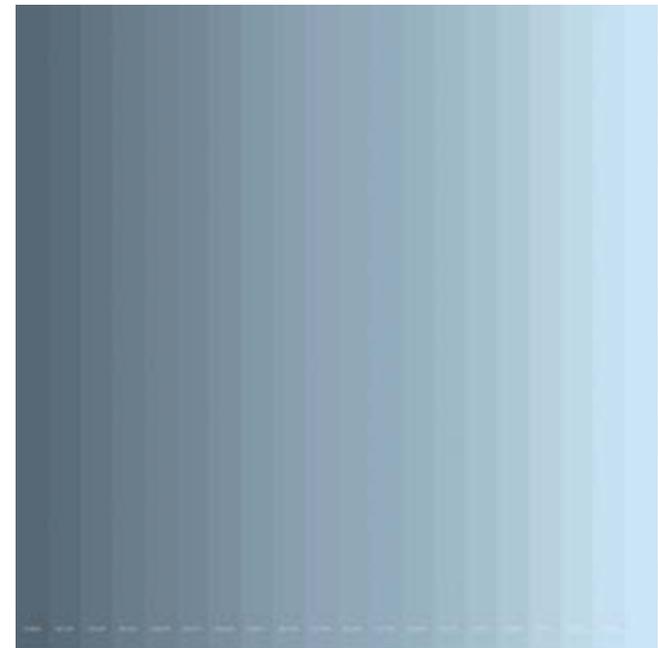
frühlings licht weiss
2015/10 – 25.4.2014 – 05:25:10 – 06:46:30
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



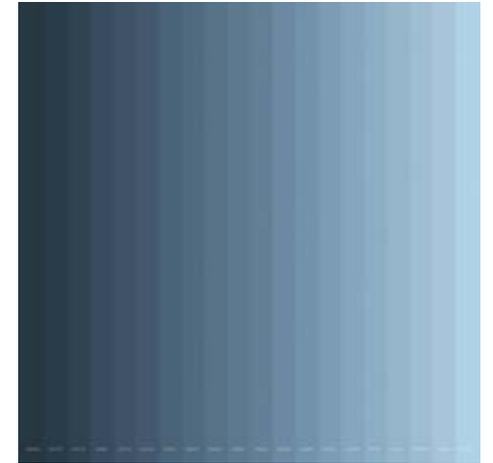
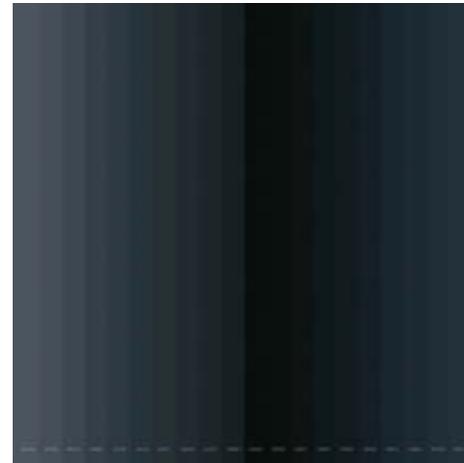
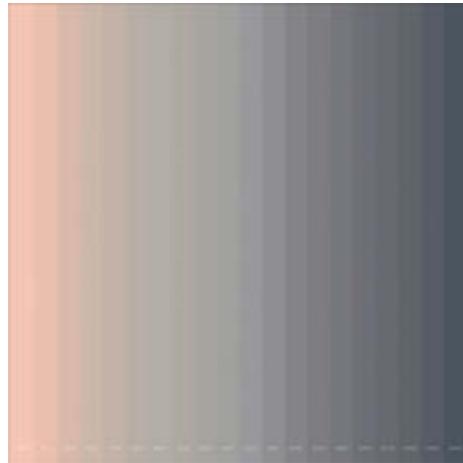
frühlings licht weiss
2015/4 – 24.4.2014 – 07:35:28 – 14:51:08
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



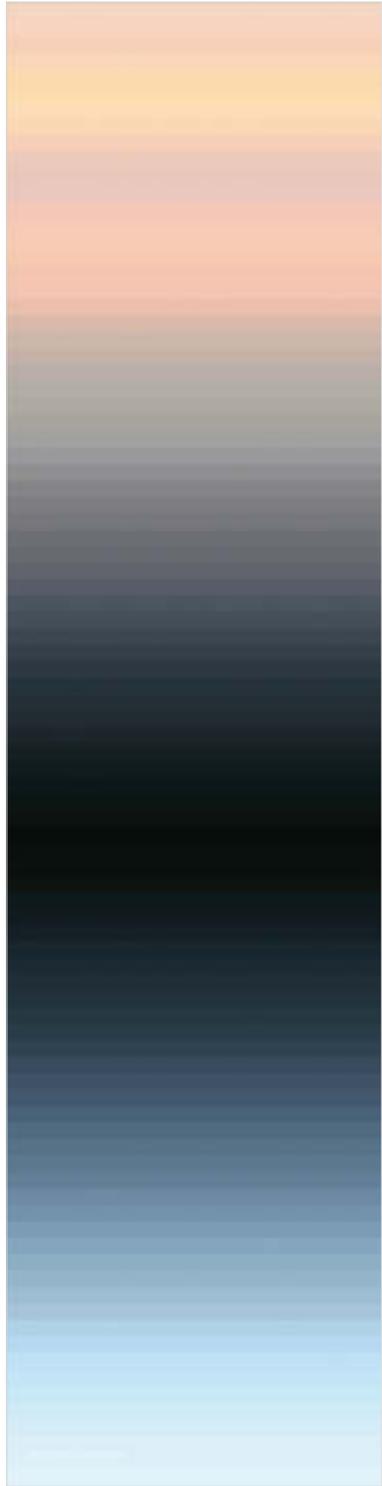
frühlings licht weiss
2015/15a – 23.4.2014 – 19:55:52 – 20:10:33
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



frühlings licht weiss
2015/15b – 24.4.2015 – 06:00:46 – 06:25:15
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



frühlings licht weiss
2015/14a – 24.4.2014 – 19:58:50 – 20:14:48
2015/14b – 24.4./25.4.2014 – 20:14:48 – 05:47:31
2015/14c – 25.5.2014 – 05:48:50 – 06:21:27
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



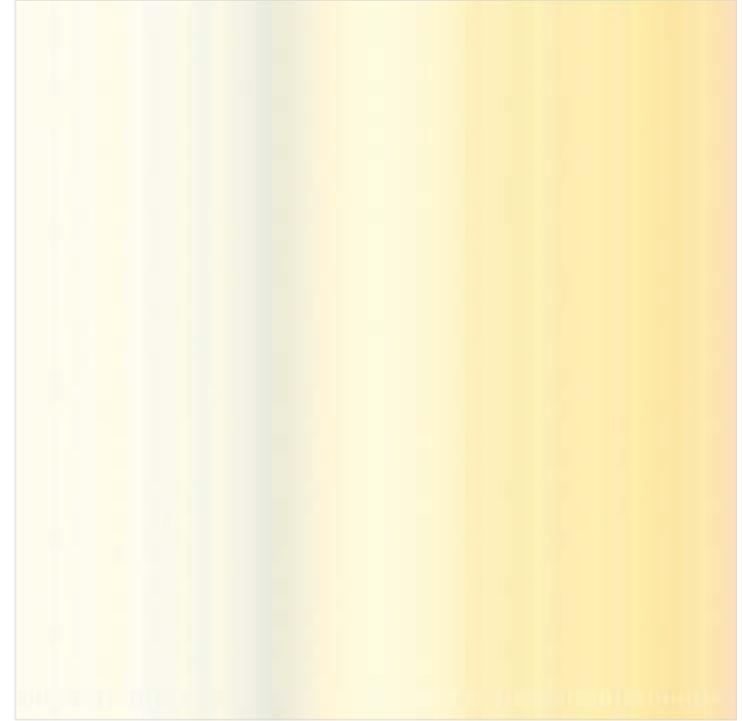
frühlings licht weiss
2015/23 – 24./25.4.2014
19:47:20 – 06:40:25
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
Acrylglas 1/3
180 x 45 cm



frühlings licht weiss
2015/22 – 24.4.2015
17:52:39 – 19:52:48
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
Acrylglas 1/3
180 x 45 cm



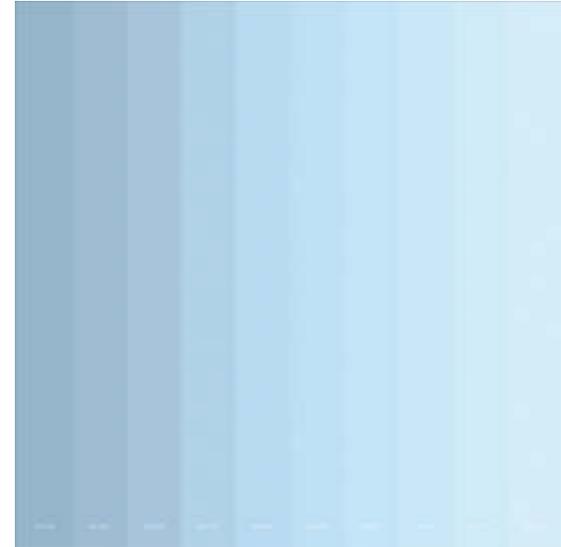
frühlings licht weiss |
2015/12 – 24.4.2014 – 07:10:42 – 08:14:18
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



frühlings licht weiss |
2015/13 – 23.4.2014 – 18:06:28 – 19:46:30
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



frühlings licht weiss
2015/20d – 25.04.2014 – 05:44:10 – 05:57:06
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
45 x 45 cm



frühlings licht weiss
2015/20f – 25.4.2014 – 06:15:22 – 06:32:44
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
45 x 45 cm



Ausstellungsansicht/Installation view
"sommer licht weiss", 2014
Galerie Renate Bender, München, DE



INGE DICK

Inge Dick wurde 1941 in Wien geboren.
Sie lebt und arbeitet in Innerschwand
am Mondsee, Österreich.

Inge Dick was born in 1941 in Vienna, Austria.
She lives and works in Innerschwand
am Mondsee, Austria.

- | | |
|---|--|
| VITA | 2013 |
| 2014/15
Film- und Fotoprojekt „winter licht weiss“ | „Wie sehe ich das Licht?“, mit
Hellmut Bruch, Galerie Renate Bender,
München, DE |
| 2014
Film- und Fotoprojekt „frühlings licht weiss“ | 2012
„let sounds be themselves“, mit
Renate Balda und Sonia Constantini,
Neue Galerie Landshut, DE |
| 2013
Film- und Fotoprojekt „sommer licht weiss“ | 2011
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„blau, unendlich“, mit Vera Röhm,
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT |
| 2012
Film- und Fotoprojekt „herbst licht weiss“ | 2010
„Fotografie, Malerei + Zeichnung“,
Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
Galerie Hana, mit Fritz Rupprechter,
Tokyo, JP |
| 2010
Film- und Fotoprojekt „blau, unendlich“ | 2009
Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
„Werkchau XIV“, Fotogalerie Wien, AT |
| 2007
Film- und Fotoprojekt „zinnober“ | 2008
„Lichtzeiten“, Landesgalerie Linz des
Oberösterreichischen Landesmuseums,
Linz, AT
„Szenenwechsel Bleu du Ciel“, Museum
für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
„Malerei und Fotografie“, Galerie
Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE |
| 1999
Arbeiten mit der größten Polaroid-
kamera (264 x 133 cm) der Welt in
Boston, USA | 2007
Galerie Schloss Puchheim,
mit F.J. Altenburg, Attnang-Puchheim, AT
„Am Wasser“, Galerie Renate Bender,
München, DE
Galeria Cervino, Augsburg, DE |
| Seit 1995
Arbeiten mit der großen Polaroidkamera
(92 x 64,5 cm)
Fotoarbeiten zu „Bleu du Ciel“ | 2005
März Galerien Mannheim und
Ladenburg, DE |
| Seit 1989
Fotoarbeiten zum Thema Wasser | 2004
Galerie am See, Zug, CH |
| Seit 1979
Foto- und Polaroidarbeiten | 2003
Kleine Galerie, Ilmenau, DE
Hirschl Contemporary Art, London, UK |
| Seit 1971
Als freischaffende Künstlerin im Bereich
Malerei tätig | |
| Ausstellungen im In- und Ausland
Zahlreiche Preise, Stipendien und
Symposienbeteiligungen | |
| EINZEL-AUSSTELLUNGEN
SOLO EXHIBITIONS | |
| 2015
„Polaroids“, photo edition berlin, Berlin, DE | |
| 2014
„licht weiss“, Kunstverein Rosenheim e.V.,
Rosenheim, DE
„sommer licht weiss“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„licht“, Lebzelterhaus, Vöcklabruck, AT | |

2002
Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen, DE
Galerie Renate Bender, München, DE
Galerie Rupert Walser, München, DE

2001
Galerie am See, Zug, CH
Oberösterreichische Landesgalerie des
Landesmuseums Linz, Linz, AT

2000
Galerie Renate Bender, München, DE

1999
Städtische Galerie am Markt,
Schwäbisch Hall, DE
Kunsthalle Krems, Krems, AT

1998
Galerie Peter Lindner, Wien, AT
Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1997
Galerie Renate Bender, München, DE

1996
März Galerien Mannheim und Laden-
burg, DE

1995
Galerie im Karmeliterkloster, Frankfurt, DE
„drei frauen konkret?“,
mit Rosa M Hessling und Maria Lalić,
Galerie Renate Bender, München, DE

1994
Landesgalerie Linz des Oberöster-
reichischen Landesmuseums, mit Osamu
Nakajima, Linz, AT

1993
Galerie Faber, Wien, AT

1992
Galerie Altnöder, Salzburg, AT

1991
Galerie Mathieu, Besancon, FR
Galerie Rupert Walser, München, DE

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2015
„KONKRET“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Nahe Ferne“, Landesmuseum Nieder-
österreich, St. Pölten, AT
„422 KONKRET“, Galerie 422
Margund Lössl, Gmunden, AT
„Black & White“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„Lichtbild und Datenbild. Spuren Konkreter
Fotografie“, Museum im Kulturspeicher
Würzburg, Würzburg, DE
„Die Schönheit des Minimalen“, Sankt
Anna Kapelle, Passau, DE

2014
„Bild-Farbe-Raum“, mit Renate Balda,
Rosa M Hessling und Gerd Riel,
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Bildwelten der Reduktion“, RLB Kunst-
brücke, Innsbruck, AT
„Weiß - Aspekte einer Farbe in
Moderne und Gegenwart“, Museum im
Kulturspeicher Würzburg, Würzburg, DE
„Faszination Farbe. Die Galerie Renate
Bender zu Gast im KUNSTHAUS
Fürstenfeldbruck“, KUNSTHAUS Fürsten-
feldbruck, Fürstenfeldbruck, DE
„LICHT UND ENERGIE“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Bild – Farbe – Raum“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE

2013
„is it really you“, Kunstsammlung des
Landes Oberösterreich, Oberösterreichi-
sches Kulturquartier, Linz, AT
„Hohe Dosis“, Recherchen zum fotogra-
phischen Heute, Fotohof, Salzburg, AT
und Atterseehalle, Attersee, AT
„Gegenwartskunst im neuen Lenbach-
haus“, Lenbachhaus – Kunstbau,
München, DE
„Von der Fläche zum Raum“, Museum
Liaunig, Neuhaus /Suha, AT
„Wegmarken, Maerz 1952–2002
(ein Überblick)“, Künstlervereinigung
Maerz, Linz, AT
„S(ch)ichtwechsel“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE
„Fotos“, Österreichische Fotografie von
1930 bis Heute, 21er Haus, Wien, AT

2012
„Accrochage“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Künstler der Galerie und Neuent-
deckungen“, Galerie Linde Hollinger,
Ladenburg, DE
„Schaufenster zur Sammlung II“, Rupertini-
um, Museum der Moderne, Salzburg, AT
„L'altrova dell' imagine“, Studio Vanna
Casati, Bergamo, IT

2011
„Streng geometrisch“, Ausstellung im
Museum Moderner Kunst Kärnten,
Klagenfurt, AT
„Wasser in der zeitgenössischen Kunst“,
Landesmuseum Mainz, DE
„Raum Bild Raum“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE

2010
„Surface – Oberfläche als Prinzip“,
Landesgalerie Linz des Oberösterreichi-
schen Landesmuseums, Linz, AT
„Die Top 80“, Kunsthalle Messmer,
Riegel, DE
„Concrete Photo, Photogram“, Vasarely
Museum, Budapest, HU
„Nähe Ferne“, Galeria Slovenskej,
Bratislava, SK
„Licht“, Kunstforum, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT
„Gmundner Symposium für Konkrete
Kunst“, Kammerhofgalerie, Gmunden, AT

2009
„Eines zum Anderen“, Bilder aus der
Sammlung Riedl, Museum Moderner
Kunst, Passau, DE
„Reconnaitre“, Kunsthalle Paks, HU
„Bauhaus 2009, Hommage an eine
Gründergeneration“, Forum für Konkrete
Kunst, Erfurt, DE
„Licht und Schatten“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Farben“, Komponistenforum, Mittersil, AT
„Werke auf Papier“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Licht und Farbe“, Museum der Moderne,
Mönchsberg, Salzburg, AT
„Malerei und Fotografie“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE

2008
„TäTä! 30 Jahre Galerie Rupert Walser,
Teil 3“, München, DE
„Die Rationale“, Frauenmuseum, Bonn, DE
„Gegenstandslos“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
„Geometrie und Konzept“, Künstlergilde
Salzkammergut, Gmunden, AT
„Quadratische Formate“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
„Zeitraumzeit“, Künstlerhaus, Wien, AT
„Mythen“, Galerie Rythmogram, Bad
Ischl, AT
„Die Faszination der Farbe Rot“, Gale-
rie Renate Bender, München, DE

2007
„Eleven Szin, Living Color“, Vasarely
Muzeum, Budapest, HU
„Landschaft. Zwei Sammlungen,
Fotografie aus drei Jahrhunderten“,
Kulturfabrik, Hainburg, DE
„Kraft Werk Kunst“, Galerie Rupert
Walser, München, DE
„Fotografie abstrakt konkret“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE

2006
„weiß“, märz galerien, Ladenburg,
Mannheim, DE
„Architektur = Zwischenraum“, Galerie
Maerz, Linz, AT
„Summertime“, Galerie Carmen Weber,
Zug, CH
„Nähe – Ferne“, Deutschvilla, Strobl, AT
„Spektrum Farbe“, Landesmuseum St.
Pölten, AT
„Fotografie Konkret“, 16. Gmundner
Symposium, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT

2005
Polaroid als Geste, Museum für Photo-
graphie, Braunschweig, DE
„Aktuelle Fotografie aus Niederöster-
reich“, Landesmuseum St. Pölten, AT
„Licht – visuelle Energien“, Universitäts-
sammlungen Kunst+Technik, Dresden, DE
„Santa Fe, Spezial“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT
„Fotografie Konkret“, Museum im Kultur-
speicher, Würzburg, DE
„simultan“ – Zwei Sammlungen öster-
reichischer Fotografie, Museum der

Moderne, Salzburg, AT
„Motiva“, Austria Center, Wien, AT
Aargauer Kunsthhaus, Aargau, CH
„Konkrete Positionen“, Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen, DE
„Vom Tafelbild zum Wandobjekt“, Museum der Moderne, Salzburg, AT

2004
„Europa konkret“, Altana Galerie, Technische Universität, Dresden, DE
„Farbe entsteht – Vier Grenzgänger zwischen Malerei und Fotografie“, mit Victoria Coeln, Christoph Dahlhausen, Robert Davies, Galerie Renate Bender, München, DE
„Gegenpositionen – Frau im Bild“, Museum Moderner Kunst, Stiftung Wörlen, Passau, DE
„Auf der Alm“, Landesmuseum Joanneum im Schloss Trautenfels, Trautenfels, AT

2003
Gallery Sonja Roesch, Houston, TX, USA
„Soziale Fassaden“, Lenbachhaus, München, DE
„El Arte de las Vidrieras“, La Valldigna, ES
„liebig: konkret“, Galerie Wosimsky, Gießen, DE
„Europa Konkret Reduktiv“, Architekturmuseum, Wrocław, PL
„Orte(n) der Stille“, artmark Galerie, Spital Pyrn, AT
„10-Zehn-X“, Forum Konkrete Kunst, Erfurt, DE
„Ein Jahr 30 Positionen, 30 Räume“, Museum Modern Art, Hünfeld, DE
„Rethinking Photography III“, Fotohof Salzburg, Salzburg, AT
„Rethinking Photography III + IV“, austriackie forum kultury, Warszawa, PL
März Galerien, Mannheim und Ladenburg, DE
„Künstlerinnen, Positionen 1945 bis heute – Mimosen, Rosen, Herbstzeitlosen“, Kunsthalle Krems, AT

2002
„4. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
„Fülle der Leere“, artmark Galerie, Spital/ Pyrn, AT
„Europa Konkret Reduktiv“, Museum Modern Art, Hünfeld, DE

2001
„Betreff: Malerei“, Galerie Maerz, Linz, AT
Kunst Museum Bonn, Bonn, DE

2000
„Ist die Fotografie am Ende?“, Galerie Marktschlösschen, Halle, DE
„Concrete Art“, Varsi Muzeum Keptara, Győr, HU
„Schöpfungszeiten“, Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, AT
„3. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1999
„Konkrete Kunst International“, Museum Mondriaanhuis, Amersfoort, NL
„Serien und Konzepte“, Museum Ludwig, Köln, DE

1998
„Linien der Leidenschaft“, Neue Galerie, Graz, AT
Rupertinum, Salzburg, AT

1997
„2. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1996
Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
„Jenseits von Kunst“, Museum Ludwig, Budapest, HU

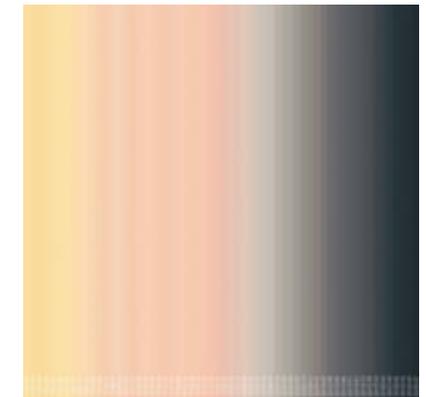
1995
„Fisch & Fleisch, Fotografie aus Österreich (1945–95)“, Kunsthalle Krems, AT
„Grenzgänger“, PICA, Perth, AUS
„Karo Dame“, Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH

ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN SAMMLUNGEN

WORKS IN PUBLIC AND PRIVATE COLLECTIONS

Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH
A+M. Collezione Privata, Bologna, IT
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien, AT
Graphische Sammlung, Albertina, Wien, AT
Guggenheim Museum, New York, NY, USA
Hällisch Fränkisches Museum, Schwäbisch Hall, DE
Hoffmann-La Roche AG, Basel, CH
Kulturamt der Stadt Wien, AT
Kunst Museum Bonn, Bonn, DE
Land Niederösterreich, AT
Land Oberösterreich, AT
Land Salzburg, AT
Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, Linz, AT
Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, AT
Landesmuseum Joanneum, Graz, AT
Lenbachhaus, KiCo-Stiftung, München, DE
Mondriaanhuis, Amersfoort, NL
Museum der Moderne, Salzburg, AT
Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
Museum im Kulturspeicher, Würzburg, DE, Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete Kunst in Europa nach 1945
Museum Moderner Kunst, Stiftung Ludwig, Palais Lichtenstein, Wien, AT
Museum Ludwig, Köln, DE
Museum Modern Art, Sammlung Jürgen Blum, Hünfeld, DE
Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten, AT
Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels, AT
Museum Liaunig, Neuhaus, AT
Rupertinum, Salzburg, AT

Sammlung S. Braunfels, München, DE
Sammlung Comcast, Washington, DC, USA
Sammlung Michael Ulmer, Wilhelmshaven, DE
Sammlung Katon, Zug, CH
Sammlung UBS AG, Zürich, CH
Sammlung Schufa, Wiesbaden, DE
Sammlung Riedl, Brunntal, AT
Sammlung Schützeneder, Linz, AT
Sammlung Hupertz, Hamburg, DE
Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt, München, DE



frühlings licht weiss
2015/39 – 23.4.2014 – 19:41:34 – 20:25:01
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
Auflage 12 Ex.
30 x 30 cm

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:
Galerie Renate Bender
Türkenstr. 11
D-80333 München
Telefon: +49-89-307 28 107
Telefax: +49-89-307 28 109
galeriebender@gmx.de
www.galerie-bender.de

Textbeitrag/Text:
Dr. Simone Schimpf

Übersetzung/Translation:
Anne Heritage

Fotografie/Photography:
Katharina Schwinn (S. 24/25, 26)
alle übrigen Inge Dick

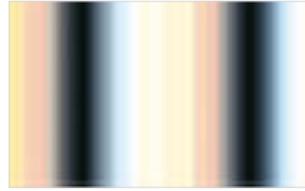
Lithografie, Satz/
Lithography, typesetting:
Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.000
Dezember 2015

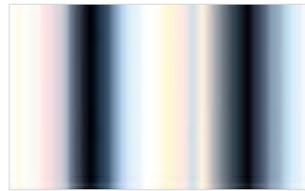
© Galerie Renate Bender und
Autoren/and Authors

DANK an Manfred Zinner und
Menan Mirtoski /cromeart.photo,
München, und Roland Freinschlag /
Fischer Film, Linz, für ihre langjährige
Unterstützung meiner Film- und
Fotoprojekte.

Inge Dick, November 2015



Projekt "frühlings licht weiss" - 2014
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2015



Projekt "sommer licht weiss" - 2013
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2014



Projekt "herbst licht weiss" - 2012
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2013

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

